

«Ein Tumor veränderte alles»

Barbara Keller-Inhelder war als Kind irgendwie schon Mutter. Als CVP-Kantonsrätin irgendwie schon bei der SVP. Ist sie als Kantonsrätin auch irgendwie schon Bundesrätin?

Von Urs Schnider

Steht man beim seeseitigen Zugang zu Barbara Keller-Inhelders Haus in Jona, ist man froh, sie anrufen zu können. Eine funktionierende Klingel gibt es nicht. «Das kommt mir ganz gelegen», sagt die SVP-Kantonsrätin, als sie das Eingangstor öffnet. «Ich habe ohne Klingel viel mehr Ruhe.»



Mein Garten Eden

Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

Wir steigen die wuchtige Treppe hoch. Mit jedem Tritt wird das Haus grösser und die Seesicht beeindruckender. Die letzten Schritte, nun liegt er vor uns: Der Garten, der einen gefangen nimmt, weil er unbekümmert mit Stilen und Stimmungen spielt. Gewachsen über Jahrzehnte, gestaltet durch die Vorlieben von sechs Generationen einer Familie.

Der Vater, Mike Inhelder baute als ETH-Ingenieur Tunneln. «So seien sie zwar eine Zeit lang diesen Baustellen hinterher gezogen. «Aber ich wusste immer: Ich werde hierher zurückkommen.»

Was mögen Sie an Ihrem Garten?

Keller-Inhelder: «Die Gerüche und die Geräusche.»

Seit wann wohnen Sie hier?

Seit August 1968. Also mit Unterbrüchen seit Geburt.

Haben Sie einen Gärtner?

Ja. Aber leidenschaftliche Gärtnerin bin ich selber oft im Garten. Ich mag das Meditative an der Gartenarbeit.

Wir sitzen gegenüber dem Wohnhaus auf roten Sitzkissen in Gartenstühlen aus dunklem Metall. Hinter uns ein Gerätehaus – «nicht Schopf», wie Keller präzisiert. «Früher war dies das Waschhaus.» Die SVP-Kantonsrätin tischt Schälchen mit gesalzenen Nüssen und Mandeln auf. In Karaffen steht Wasser und Tee aus eigenen Lindenblüten bereit. Sie trinkt ihn gerne lauwarm.

Die 46-Jährige ist eine leidenschaftliche Gastgeberin. Es komme vor, dass sie von morgens um 8 bis um 18 Uhr in der Küche verschiedene Leckereien zubereite. «So habe ich danach Zeit für meine Gäste.»

Die Grossmutter ist ihr Vorbild

Wie kam es zur Leidenschaft Garten?

Durch meine Grossmutter. Sie hat mir vieles beigebracht im Garten.

Sie sind ein offener Mensch, trotzdem grenzen Hecken den Garten ab ...

Ich bin oft an Anlässen unter vielen Leuten. Dort wird viel diskutiert und geredet. Dies ist meine Oase. Ich genieße die Ruhe hier.



Leidenschaftliche Gärtnerin: Vollblutpolitikerin Barbara Keller-Inhelder findet Ruhe in ihrer «Oase».

Bild Urs Schnider

Und über politischen Vorstösse brüten?

Auch. Diese bespreche ich dann freitags oft mit meiner Grossmutter.

Barbara Keller-Inhelder ist ein Familienmensch durch und durch. Zu Ihrer Grossmutter, Tildy Anderegg-Rauch, hat sie ein tiefes und inniges Verhältnis: «Sie ist mein Vorbild. Nicht nur, was Gartenarbeit angeht.»

Und die beiden haben einen Deal: «Immer am Freitag mache ich ihr die Haare. Im Gegenzug bügelt sie die Hemden meines Mannes. Das liegt mir gar nicht.»

Oft testet die Vollblutpolitikerin dann die Wirkung ihrer politischen Vorstösse bei ihrer Grossmutter. «Diese ist mit 88 sehr lebenserfahren und belesen. Sie ermöglicht mir andere Perspektiven und stellt kritische Fragen.» Dadurch hat Barbara Keller-Inhelder schon einige Male Anpassungen gemacht oder gar ihre Meinung geändert.

Weitere Perspektiven bringt ihr Sohn Aaron ein. Er studiert an der ETH Zürich Informatik und ist Sänger der lokalen Band «The Lautsprechers». Deren Proberaum befindet sich im unteren Teil des Hauses. Früher war darin das Labor des Ur-Grossvaters, und eine Zeit lang waren auch Militärpferde untergebracht.

Aaron sagt über seine Mutter, sie sei «einer dieser anstrengenden Optimisten». Zu allem sage sie: «Das kommt jetzt gerade recht.» Käme ich drei Jahre ins Gefängnis. Sie würde sagen: «Das kommt jetzt gerade recht.» Ich könne dort mein Studium in Ruhe beenden. Oder: «Ihr könnt ein Gefängnis-Konzert geben, wie Johnny Cash.» Und so weiter. Aaron Keller: Das gehe so lange, bis man sich blöd vorkomme. «Weil man ursprünglich nur ein wenig Mitleid wollte.»

Der Austausch in der Familie wird gepflegt, hat eine lange Tradition bei den Keller-Inhelders. «Derzeit leben

drei Generationen unter einem Dach. In einigen Jahren werden es vielleicht wieder vier sein.»

Tochter Marina hat kürzlich geheiratet und wünscht sich Kinder. Auch sie lebt im Generationen-Haus in einer Wohnung zusammen mit ihrem Ehemann. Zur Familie gehören auch drei Hunde, betont Keller mehrfach.

Stört die Rockband nicht ihre Ruhe?

Nein! Sowohl die eigenen Songs der Jungs aber auch die Covers, die sie spielen, gefallen uns sehr.

Die da wären?

Soullklassiker etwa von Otis Redding, Beatles, CCR oder AC DC.

Sie sind eine Rockerbraut.

Lacht schallend: Nein. Aber ich mag Rockmusik.

Keller-Inhelder hat ihre beiden Kinder früh bekommen. «Das war schon bei

meiner Mutter so. Ich kam, als sie 20 war. Meine Schwestern jedoch kamen einige Jahre nach mir. So bin ich eher wie eine Mutter für sie als die Schwester.»

In ihrem Garten haben sich unzählige National- und Ständeräte sowie Wirtschaftsprominenz die Torklinke in die Hand gegeben. Keller selber wechselte vor einigen Jahren von der CVP in die SVP-Fraktion des St. Galler Kantonsrates. Die Begleitumstände «waren eher hässlich» und seien hinlänglich bekannt.

«Aber eigentlich war ich wohl immer schon eine SVP-Politikerin.» Ihre politischen Vorstösse wurden oft von der SVP unterstützt und «von meiner damaligen Partei bekämpft». Heute ist die Geschichte gegessen. Zumal: Barbara Keller Inhelder ihre Wahlen immer mit Stimmen anderer Lager gewonnen hat. «Nie alleine mit CVP-Stimmen. Ich wurde schon als Panaschier-Königin bezeichnet.»

Keller-Inhelder ist ein sehr strukturierter Mensch. Ihre Notizhefte führt sie mit Akribie. Das habe ihr auch im Nachgang zur «Parteiwechsel-Geschichte» sehr geholfen.

Begleitumstände waren hässlich

«Ich konnte die teilweise haltlosen Vorwürfe nicht zuletzt dank meiner Aufzeichnungen in Luft auflösen. Und ich bin wohl die einzige Kantonsrätin, deren Wahl vom Bundesgericht bestätigt wurde.»

Die Frau ist eh nicht in Schubladen zu pressen. Während im Hintergrund Vögel zwitschern, verteidigt sie in der Debatte harte SVP-Positionen; erzählt aber fast schon beiläufig von jungen Menschen, die sie aus sozialer Verantwortung bei sich zuhause aufgenommen hat. Oder von «schwierigen Jugendlichen», die sie an entsprechende Stellen vermitteln konnte. Oder dass sie Kinder in Indien mit «Patenschaften unterstützt». Da passt vieles nicht in die Klischeebilder, die sie als SVP-Frau vielleicht auslöst.

Und schliesslich sagt sie: «Ich hatte mit 29 Jahren einen Tumor.» Das hat alles verändert.» Da habe sie konsequent begonnen, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. «Wenn mir etwas nicht gut tut, trenne ich mich davon. Rigoros»

Waren Sie irgendwie auch schon immer Bundesrätin, statt Kantonsrätin?

«Nein», lacht sie. Auf keinen Fall.

Dann ist es zu Ende mit der Ruhe, und es wird Zeit für den nächsten Anlass.

«Mein Garten Eden»

In der Serie «Mein Garten Eden» porträtiert die «Südostschweiz» Persönlichkeiten des Linthgebiets. Die Gespräche finden in deren ganz persönlichem Paradies statt.

Die leidenschaftliche Gärtnerin und SVP-Kantonsrätin Barbara Keller-Inhelder trafen wir in ihrem «Garten Eden» in Jona. Diesen bezeichnet die 46-Jährige als Erholungs-Oase. Und sie ist froh, dass sie dort einfach die Ruhe geniessen kann. (snu)

INSERAT



Gartenräume – seit 1894

Lassen Sie sich inspirieren: über 1250 Staudensorten aus unserer eigenen Gärtnerei, ein eindrucksvolles Baumschul-, Obst und Rosensortiment, geschmackvolle Accessoires, exklusive Gartenmöbel sowie unsere sprichwörtliche Fachberatung. Sie werden Ihre helle Freude haben – auf über 20'000 m².

Meier

Der Treffpunkt für Gartengeniesser

Geöffnet: Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr, Sa 8 – 16 Uhr

Garten-Center Meier – Kreuzstrasse 2 – 8635 Dürnten – www.meier-ag.ch – direkt an der A53